

Inhalt

Jahresbericht 2016

1. Vorstand	2
2. Tätigkeitsbereiche	3
2.1 Service	3
➤ Seniorenclubs	3
➤ Naherholung	3
➤ Stadtteiltreffs	4
➤ Landesseniorentag	4
➤ Literatur am Nachmittag	4
2.2 Beratung	5
➤ Beratung in der Präsenz	5
➤ Vorsorgeberatung	5
➤ Ehrenamtliche Mediation	6
➤ Ehrenamtliche Rechtsberatung	6
➤ Wohnen mit Hilfe	6
➤ „Wer hilft weiter“: Soziales Hilfetelefon	7
2.3 Veranstaltungen und Projekte	7
➤ Unterwegs ins Älter werden	7
➤ Generationengerechter Einkauf	8
➤ Gesund und aktiv älter werden	8
2.4 Interessenvertretung und Kooperation	8
➤ Mitwirkung in den Ausschüssen des Gemeinderates	8
➤ Aufsichtsrat der Tübinger Altenhilfe	9
➤ Mobilität und ÖPNV	9
➤ Sozialkonzeption	9
➤ Barrierefreie Stadt Tübingen	10
➤ PatientenForum	10
➤ Netzwerk Demenz	11
2.5 Öffentlichkeitsarbeit	11
➤ Vertreter der Öffentlichkeitsarbeit	11
➤ Internetauftritt	11
➤ Referenten-Ordner	12
➤ Neubürgerbegrüßung	12
➤ Wegweiser, Neuauflage 2018	12
3. Planung 2017	12
➤ Umstrukturierung des Vereinsvorstandes	12
➤ Armut im Alter	12
➤ Zusammenarbeit mit Migrant*innen	13
4. Dank	13

1. Vorstand

Dem Vorstand gehören zur Zeit 12 Personen an.

Vorsitzender: **Uwe Liebe-Harkort**,

Stellvertreter: **Andreas Moser** und **Dora Ballbach**,

Die Position des ersten Stellvertreters ist zur Zeit nicht besetzt.

Weitere Vorstandsmitglieder: **Gregor Fey**, **Hedda Göser**, **Gerd Hagemeyer**,
Christa Wachter,

Kassierer: **Hubert Spiegelhalder**,

Schriftführerin: **Angela Reik**,

Mitglieder Kraft Amtes:

Barbara Kley, Koordinatorin für Seniorenarbeit und Inklusion
bei der Stadtverwaltung,

Gabriele Merkle, Vorsitzende der HIRSCH Begegnungsstätte,

Claudia Braun, Leiterin der Beratungsstelle für ältere Menschen und ihre
Angehörigen.

Am 2. Dezember 2016 starb unsere Ehrenvorsitzende Alme Hämmerle. Sie hat sich seit über 45 Jahren für die Altenarbeit eingesetzt und zahlreiche Einrichtungen für die Seniorinnen und Senioren aufgebaut. Ihr verdanken wir die Existenz von Stadt- und Kreissenorenrat. Für ihren unermüdlichen Einsatz hat sie zahlreiche Ehrungen erhalten, allen voran die Ehrenbürgerwürde der Stadt Tübingen. Viele von Ihnen werden sich an die bewegende Trauerfeier in der Stephanuskirche und die Beerdigung erinnern. Wir werden sie nicht vergessen.

Der Vorstand hat **2016 sieben Mal getagt**. Seit diesem Jahr gibt es die Sitzungen des Geschäftsführenden Vorstands. (Dies sind der Vorsitzende, die stellvertretenden Vorsitzenden und die Schriftführerin). Wir führten diese Sitzungen entweder in unserem Büro in der Schmiedtorstraße 2/1 oder bei einer mit uns kooperierenden Einrichtung, wie einem Pflegeheim oder der Tropenklinik durch. Außerdem gab es drei Sitzungen der **Präsenzberatung** im Büro sowie zusätzliche Arbeitsgruppensitzungen zu aktuellen Themen.

Das **Büro** ist Montag bis Freitag von 9 Uhr bis 12 Uhr besetzt. Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag ist auch unsere Sekretärin, **Ilona Künstle**, da.

Der Verein ist Mitglied im Kreissenorenrat und im Landessenorenrat. Mit dem Kreissenorenrat besteht seit langem eine intensive und einvernehmliche Zusammenarbeit seit Gründung der beiden Einrichtungen. An dieser Stelle möchte ich daran erinnern, dass am 19. Dezember 2016 Hans-Jürgen Stiller im Alter von 80 Jahren nach einer schweren Krankheit verstorben ist. Er leitete den Kreissenorenrat seit 2003, war Vorstandsmitglied im Landessenorenrat und hat die Seniorenarbeit im Kreis Tübingen in unermüdlicher Arbeit entwickelt und bereichert. „Sein Name ist beinahe eine Synonym für die ehrenamtliche Seniorenarbeit in Tübingen und drumherum“ schrieb anlässlich der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an ihn das Schwäbische Tagblatt. Er hat wichtige Anstöße

gegeben, die weit in die Zukunft weisen. Sein Humor und sein vorausschauendes Denken werden uns fehlen.

2. Tätigkeitsbereiche

2.1. Service

➤ **Seniorenclubs**

Wir begleiten ca. 30 **Seniorenclubs** und freuen uns, wenn wir bei Jubiläen und Festen dabei sein können. Auch die Clubs kommen in die Jahre, immer wieder kann ein Fest zum 40. Bestehen gefeiert werden. Die Arbeit in den Clubs ist eine große Bereicherung für unsere älter werdende Gesellschaft. Die Mitarbeiter/innen stellen hier viel Freizeit zur Verfügung, entwickeln immer wieder neue fantasievolle Ideen, um die Nachmittage oder die Ausflugsfahrten lebendig und interessant zu gestalten. Wir unterstützen die Clubs finanziell mit einer Weihnachtsgabe (Verantwortlich Dora Ballbach, Hedda Göser).

➤ **Naherholung**

Im vergangenen Jahr haben wir vom 1. bis 12. August wieder **zwei Wochen Seniorenfreizeit** in der Sophienpflege durchgeführt. Ca. 105 Teilnehmer/innen haben sich dank Gymnastik, Spaziergängen, Wanderungen körperlich gut erholt. Zur geistigen Anregung gab es nachmittags einerseits musikalische sowie lustige Darbietungen, andererseits auch informative und besinnliche Vorträge. Immer wieder standen Singen und Lachen im Vordergrund. Wir wurden von vielen (Ehren-) Gästen, wie Oberbürgermeister Palmer, Prof. Bamberg, Landrat Walter besucht. Die Küchengeister waren in altbewährter Hochform, auch die ehrenamtlichen Tischbetreuer ließen keinen Wunsch unerfüllt. Besonders nett war die aktive Hilfe durch zwei 15-jährige Helferinnen, die sich in ihren Ferien rührend um die Belange der Senioren/innen kümmerten.

Die Kosten für die Gäste haben sich mit 145 € ein wenig verändert. Zum zweiten Mal haben wir hierbei Fördergelder des Landratsamtes und der Pflegekassen in Anspruch genommen.

Es waren zwei erlebnisreiche und erholsame Wochen, bei meistens schönem Wetter. Herzlichen Dank an Hedda Göser, Christa Wachter und die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer!

Für Gäste, die sich den Aufenthalt finanziell nur schwer leisten können, boten wir auch 2016 wieder eine 50%ige Kosten-Ermäßigung an. Die Naherholung steht deshalb als Angebot auf der Tübinger Bonuskarte. Das Angebot wurde bis jetzt nur selten wahrgenommen. Vielleicht muss diese Möglichkeit sich erst herumsprechen. **Bitte werben Sie dafür!**

Die Anmeldung für die diesjährige Freizeit ist ab sofort wieder möglich.

Die Termine sind:

31. Juli bis 4 August und 7. bis 11. August. Baldige Anmeldung wird empfohlen!

Die Handzettel liegen aus (verantwortlich: Hedda Göser, Christa Wachter).

➤ **Stadtteiltreffs**

Die **Stadtteiltreffs** sind in den vergangenen Jahren eine stabile und wichtige Größe in der Tübinger Seniorenarbeit geworden. Die Anzahl der Treffs hat sich im abgelaufenen Jahr leicht verändert; es gibt:

HIRSCH Begegnungsstätte für Ältere e. V.

Stadtteiltreff Derendingen im Samariterstift im Mühlenviertel,

Stadtteiltreff Waldhäuser-Ost,

Bürgertreff Janusz-Korczak-Weg 1 mit dem Donnerstagscafé,

Werkstadthaus im Französischen Viertel,

Dorfscheune Kilchberg,

Dorfcafé Pfrondorf,

Anlaufstelle für ältere Menschen, ein Verbundprojekt mit InFö, Mauerstr. 2 und 3.

Nachbarschaftsnetz Äußere Weststadt

Stadtteiltreff Herrlesberg

EIKiKo (Eltern – Kind – Kontakte) Lorettoviertel

Die **AG Stadtteiltreffs** stehen seit 1. Mai 2016 unter Leitung von Claudia Stöckl als Koordinatorin der Stadtteiltreffs. Mit ihr haben sich die Teilnehmer über ihre Arbeit ausgetauscht und die Entwicklung der Stadtteiltreffs vorangetrieben.

Claudia Stöckl hat sich interessiert in ihre neue Aufgabe eingearbeitet, sich über die Stadtteiltreffs informiert, eine Exkursion nach Freiburg mit Besuch der dortigen Begegnungsstätten organisiert. Sie begleitet die neu geplanten Stadtteiltreffs und erarbeitet mit einer Arbeitsgruppe eine Konzeption für die Stadtteiltreffs. Wir arbeiten intensiv und erfolgreich zusammen.

Der Bürgertreff WHO zusammen mit dem Bürgertreff Janusz-Korczak-Weg und dem sich erst im Aufbau befindlichen Stadtteiltreff West werden zu Familienzentren ausgebaut. Sie sollen größere Begegnungsstätte sein und durch Beratung, Information und Gemeinwesenarbeit sozialpädagogisch in den Stadtteil hineinwirken (Dora Ballbach, Gerd Hagmeyer).

➤ **Landessenientag**

2016 gab es keinen Landessenientag, weil der Landtag Stuttgart, wo der Tag stattfinden sollte, umgebaut wurde. Im laufenden Jahr fand am 17. Mai der Tag „Seniorinnen und Senioren im Parlament“ statt. Wegen der geringen räumlichen Kapazität des Landtagsgebäudes wurden aus jedem Kreis nur je sechs Teilnehmer zugelassen.

➤ **Literatur am Nachmittag**

Jeden ersten Dienstag im Monat bietet der Stadtseniorenrat bei „**Literatur am Nachmittag**“ Lesungen mit Autoren/innen aus der Region an. Außer im Januar finden diese Lesungen in jedem Monat im Luise-Wetzel-Stift statt. Meist ist es eine große Runde (30 bis 40) interessierter Zuhörer/innen.

Dieter Sperrle, im vergangenen Jahr zu uns gestoßen, hat sich rasch in die Organisation eingearbeitet. Alle Lesungen hat er erfolgreich durchgeführt. Manche Schwierigkeiten bei der Suche nach Autoren und bei der Akquise von Fördergeldern mussten dabei überwunden werden.

Die nächsten Lesungen sind im Luise Wetzel Stift, jeweils um 16.00 Uhr:

4. April: Heidemarie Köhler liest aus „Alte Bilder“

2. Mai: Kurt Oesterle liest aus „Martha und ihre Söhne“

6. Juni: Eleonore Wittke liest aus „Schwestern im Dunkeln“ und Tübinger Anekdoten „Dann um zwölf am Zwingel“

2. 2. Beratung

➤ **Beratung in der Präsenz**

Unser **Büro ist von Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr geöffnet**. Wir sind ansprechbar für viele Fragen, die Senior/innen an uns herantragen. Meist geht es um die Patientenverfügung und die Vorsorgevollmacht, allgemein aber um jede Form der Vorsorge. Hierzu und bei anderen Fragen des Älterwerdens beraten wir regelmäßig. Nach Vereinbarung kann auch eine Beratung außerhalb der vorgenannten Zeiten erfolgen.

Nicht alle acht Mitglieder der Präsenz sind auch Mitglieder des Vorstandes. Neue Berater/innen werden durch Hospitationen und Informationen in die Beratungstätigkeit eingeführt. Neu hinzugekommen ist **Sabine Sauer**. Wir möchten sie herzlich willkommen heißen und freuen uns, dass sie sich so schnell in die Beratungsmaterie eingearbeitet hat und sich als freundliche Kollegin zeigt.

In den drei Sitzungen der Präsenzberatung tauschten sich die Berater und Beraterinnen über ihre Erfahrungen aus und stimmten, wo nötig, ihr Vorgehen ab.

Wir freuen uns immer, wenn jemand hereinkommt, auch wenn es nur darum geht einmal kurz „Grüß Gott“ zu sagen. Manchmal ergibt sich daraus ein wichtiges Gespräch, das vielleicht die Besucher, vielleicht aber auch uns gestärkt entlässt (Dora Ballbach, Gregor Fey, Hedda Göser, Jochen Großhans, Gerd Hagemeyer, Ilona Künstle, Uwe Liebe-Harkort, Hubert Spiegelhalder und Sabine Sauer).

➤ **Vorsorgeberatung**

Am meisten nachgefragt in unserem Büro ist die **Vorsorgeberatung**, insbesondere die **Patientenverfügung**. Es ist immer möglich, dass man einmal in die Lage kommt, dass man seinen medizinischen Willen nicht mehr äußern kann. Dann sollte man so vorgesorgt haben, dass die Angehörigen wissen, was zu geschehen hat, wer dafür zuständig ist, und worauf zu achten ist.

Der Gesetzgeber empfiehlt, zusammen mit der Patientenverfügung auch eine **Vorsorgevollmacht** zu erstellen, damit bei allen rechtlichen und finanziellen Belangen im Sinne des Vollmachtgebers gehandelt werden kann.

Wir haben im vergangenen Jahr 160 persönliche Beratungen zur Patientenverfügung/Vorsorgevollmacht durchgeführt und 110 telefonische

Beratungen mit Formularversand. Ferner wurden von Arztpraxen unsere Formulare angefordert: Wir haben 480 Formulare an Ärzte und teilweise auch an Notare versandt. Das ist ein Zeichen dafür, dass unsere verständlichen Vordrucke in Verbindung sehr anerkannt sind. Zum Jahresende haben wir in Abstimmung mit der Hospiz-Leitung des Paul-Lechler-Krankenhauses die Formulierungen mit Rücksicht auf ein BGH-Urteil nochmals überarbeitet und geben seit Januar 2017 neue Formulare aus. Dies heißt jedoch nicht, dass die bisherigen wertlos sind !

Außerdem haben wir bei 58 Anfragen zu den Themen Rechtsberatung, Wohnungsfragen, Hilfen im Alltag , Selbsthilfegruppen weiterhelfen können.

Zusammen mit der Unabhängigen Patientenberatung und dem Betreuungsverein wurde im Jahr 2014 ein „**Tübinger Ratgeber zur Patientenverfügung**“ erarbeitet. Damit haben wir erreicht, dass für alle Interessenten eine gut verständliche und knapp formulierte Broschüre verfügbar ist, welche die wichtigsten Fragen beantwortet.

➤ **Ehrenamtliche Mediation**

Über unser Büro können Sie eine ehrenamtlich arbeitende **Mediatorin** kontaktieren, um in einem Konfliktfall einen Lösungsweg zu suchen. Die Lösung liegt oft in bisher nicht gesagten Dingen, in verborgenen Interessen, in überraschender Übereinstimmung hinter vordergründigen Gegensätzen oder in Kompromissen, die gemeinsam erarbeitet werden. So können die Beteiligten ihre Lösung leichter finden. (Kontaktanfragen über unser Büro).

➤ **Ehrenamtliche Rechtsberatung**

Der **Kreissenorenrat** bietet eine ehrenamtliche und **unentgeltliche Rechtsberatung** an. Dieses Angebot kann von Senior/innen - und darüber hinaus auch von allen Bürgerinnen und Bürgern - genutzt werden, wenn sie Fragen zur Klärung ihrer rechtlichen Angelegenheiten haben. Das Angebot findet in den Räumen des Stadtseiniorenrates statt.

Die Rechtsberatung liegt in den Händen von drei ehrenamtlich tätigen Volljuristen. Die ehrenamtlich angebotene Beratung kann und will eine rechtsanwaltliche Beratung nicht ersetzen. Prozessvertretungen, Vermittlungsgespräche mit Gegenparteien oder die Fertigung von Schriftsätzen werden deshalb nicht angeboten.

Die ehrenamtliche Rechtsberatung versteht sich vielmehr als eine Beratung im Vorfeld anwaltlichen Handelns. Sobald sich nämlich in einem Beratungsgespräch zeigt, dass anwaltliches Handeln erforderlich ist, wird dem rechtlichen Rat Suchenden die Einschaltung eines Anwalts nahegelegt (Text aus der Homepage des Kreissenorenrates).

➤ **Wohnen mit Hilfe**

Studierende suchen – in Tübingen manchmal verzweifelt - ein Zimmer für die Zeit ihres Studiums. Viele ältere Menschen wohnen in einem großen Haus allein. Sie hätten Platz für Studierende. Und manchmal wären sie auch sehr dankbar für Hilfe

im täglichen Leben: beim Einkaufen, bei der Gartenarbeit, bei sonstigen Besorgungen.

Seit einigen Jahren greift hier das Projekt des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) „**Wohnen mit Hilfe**“ in Zusammenarbeit mit dem Landkreis, der Stadtverwaltung und dem Studentenwerk, in dem **Wohnpartnerschaften** vermittelt und begleitet werden. Vor Beginn der Wohnpartnerschaft werden zwischen den Partnern klare Absprachen getroffen und in einer schriftlichen Vereinbarung geregelt, welche Hilfeleistungen und wie viele Stunden zu leisten sind. Als Faustregel gilt: Pro m² überlassener Wohnfläche leisten die Studierenden eine Stunde Hilfe im Monat. Das DRK begleitet die Wohnpartner. Dort gibt es einen Ansprechpartner in allen Fragen, auch wenn es einmal Konflikte gibt (Kontakte über das DRK).

➤ „**Wer hilft weiter**“: **Soziales Hilfetelefon**

Im Projekt „Wer hilft weiter?“ haben sich in einem bundesweit einmaligen Arrangement diverse Partner unter der Leitung der Familienbeauftragten Elisabeth Stauber zusammengefunden. Ziel ist es, alle sozialen Hilfsangebote schnell und einfach erreichbar zu machen und für Transparenz zu sorgen.

Das Projekt besteht aus drei verknüpften Bausteinen: Das neue Internet-Portal des Schwäbischen Tagblatts www.werhilftweiter.de bietet leichten Zugriff auf alle sozialen Hilfen in Stadt und Landkreis. Das **Soziale Hilfetelefon des Deutschen Roten Kreuzes**, Kreisverband Tübingen, ist rund um die Uhr erreichbar für schnelle Auskunft und Vermittlung, auch in Notfällen. Und ein Netz von sechs **Infostellen für Familien und Senioren** ermöglicht bei Bedarf unkompliziert eine persönliche Erstberatung.

Ein dicht geknüpftes Netz von 270 Trägern mit knapp 700 Angeboten steht den Rat Suchenden zur Verfügung. Das Soziale Hilfetelefon ist unter der **Rufnummer 07071-700 077** täglich für schnelle Auskunft und Vermittlung, rund um die Uhr erreichbar. gerade in sozialen Notfällen: 365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag.

Der Stadtseniorenrat hat beim Aufbau dieses Angebots mitgewirkt und stellt zusammen mit der Tübinger Familien- und Altershilfe die Infostelle für Senioren.

2.3. Veranstaltungen und Projekte

➤ **Unterwegs ins Älter werden**

Unter dem Titel "**Unterwegs ins Älterwerden**" hat der Stadtseniorenrat im Jahr 2016 gemeinsam mit der vhs einen Workshop durchgeführt, der sich an Menschen ab einem Alter von etwa 55 Jahren wendet. Wir meinen: Man sollte sich rechtzeitig auf die Zeit der Rente vorbereiten, damit diese Lebensphase gesund, erfüllt und glücklich erlebt werden kann. Der Workshop ist im Februar erfolgreich abgelaufen und fand mit etwa 40 Teilnehmenden erfreulichen Zuspruch. Wir haben mit dieser Veranstaltung ein Projekt des Kreisseniorenrates aufgegriffen und fortgesetzt. 2017/18 wird eine Veranstaltungsreihe folgen. Wir bedanken uns für die erfreuliche Zusammenarbeit mit der Volkshochschule (Verantwortlich: Andreas Moser).

➤ **Generationengerechter Einkauf**

Der Stadt seniorenrat hat sich vorgenommen Tübinger Läden auf Generationsgerechtigkeit hin zu überprüfen und zu zertifizieren. In einem detaillierten Prozess werden Läden von kompetenten Auditoren daraufhin getestet, wie die Läden ausgestattet sind und die Verkäufer und Verkäuferinnen mit den Kunden umgehen. Von Sitzgelegenheiten über die Lesbarkeit der Etiketten bis Übersichtlichkeit und Erreichbarkeit wird eine Vielzahl von Kriterien geprüft. 2016 haben die insgesamt sechs Auditoren zwei Läden zertifiziert. Im laufenden Jahr werden weitere Läden folgen.

➤ **Gesund und aktiv älter werden**

*„Zum **offenen Bewegungsangebot** für Menschen ab 50 lädt die Universitätsstadt Tübingen gemeinsam mit dem Stadt seniorenrat und dem Stadtverband für Sport ein. Die Übungsleiter/innen kommen von verschiedenen Sportvereinen und anderen Einrichtungen. Sponsoren sind die Erbe Elektromedizin GmbH, die Kreissparkasse, die Volksbank und die Stadtwerke Tübingen.“*

Wie jedes Jahr lädt das offene Bewegungsangebot „Gesund und aktiv älter werden Menschen ab 50 Jahren dienstags und freitags jeweils um 10 Uhr zur Gymnastik ein. In der warmen Jahreszeit wird dies wieder im Alten Botanischen Garten stattfinden.

2.4. Interessenvertretung und Kooperation

➤ **Mitwirkung in den Ausschüssen des Gemeinderates**

- Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales

Der Stadt seniorenrat vertritt schon seit langem die Interessen der Tübinger Senioren und Seniorinnen mit einem ständigen Sitz im Ausschuss für Kultur- und Bildung und Soziales des Gemeinderates, wo er durch die Person eines „sachkundigen Bürgers“ mit beratender Stimme mitwirkt (Uwe Liebe-Harkort, Stellvertretung: Hedda Göser).

- Ausschuss für Planung, Verkehr und Stadtentwicklung (Planungsausschuss)

Seit 2010 ist der Stadt seniorenrat auch im Planungsausschuss vertreten. Hier werden wichtige Entscheidungen zu den Themen Wohnen und Verkehr getroffen. Wir begrüßen es, dass wir hierbei mit beratender Stimme mitreden können (Dora Ballbach, Stellvertretung: Werner Walser). Durch unsere Mitwirkung in diesem Ausschuss konnten wir z. B. erreichen, dass bei der Verbesserung der städtischen Beleuchtung die Beschwerden vieler Mitbürger und Mitbürgerinnen über uns an die Stadtverwaltung weitergeleitet, überprüft und auch ausgeräumt werden konnten.

- Verwaltungsausschuss

Im Verwaltungsausschuss des Tübinger Gemeinderats haben wir seit 2012 einen Sitz als sog. „sachkundiger Bürger“. (Gerd Hagemeyer, Stellvertretung: Jochen Großhans).

➤ **Aufsichtsrat der Tübinger Altenhilfe**

Auch im **Aufsichtsrat der Tübinger Altenhilfe** haben wir seit sieben Jahren einen Sitz und können bei Angelegenheiten der Pflege und Versorgung in den städtischen Pflegeheimen beratend mitwirken (verantwortlich: Uwe Liebe-Harkort).

➤ **Mobilität und ÖPNV**

Zuständig für diesen Bereich ist **Angela Reik**. Sie ist Ansprechpartnerin für Verbesserungen der öffentlichen Verkehrswege und für die Zusammenarbeit mit dem ÖPNV. Wir wünschen uns, dass dieses Angebot intensiver wahrgenommen wird, weil nur die Bewohner der Stadt selbst über die Probleme dort Bescheid wissen können.

Einmal im Jahr gibt es ein Gespräch bei den Stadtverkehrsbetrieben. Dort tragen wir zusammen mit dem Forum Inklusion jene Themen vor, die zu einer Verbesserung des Busverkehrs beitragen. Von der Ausstattung der Busse über die Verbesserung des Liniennetzes bis zur Fahrweise der Busfahrer können alle Fragen vorgetragen werden. Wir freuen uns über die Offenheit in diesen Gesprächen, auch wenn nicht alle Probleme gleich behoben werden können. Wir konnten auch dabei mitwirken, dass die SVT ein regelmäßiges Fahrgasttraining anbietet, in dem die Fahrgäste mit den Gegebenheiten in den Bussen vertraut gemacht werden.

Außerdem haben wir dabei mitgewirkt, dass beim Neubau der Tropenklinik eine Haltestelle (SAM-Taxi) eingerichtet wird.

➤ **Sozialkonzeption**

2014 wurde in einer umfangreichen Sozialraumanalyse vom Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Weeber und Partner eine Sozialkonzeption für Tübingen erstellt.

Die Sozialkonzeption wurde 2015 vom Gemeinderat beschlossen und befindet sich jetzt in der Umsetzungsphase.

Für die **Seniorenarbeit** sind zwei Themen besonders wichtig:

„Die Unterstützung der ehrenamtlichen Strukturen durch Stadtteilsozialarbeit ist der folgerichtige zweite Schritt, um dem oben genannten Ziel näher zu kommen. Die konzeptionelle Weiterentwicklung von Stadtteiltreffs zu Stadtteil- und Familienzentren ist deshalb ein wichtiges Vorhaben der Verwaltung. Die vorliegende Rahmenkonzeption wird derzeit in einem umfangreichen Diskussionsprozess mit den zentralen Akteuren abgestimmt und noch vor der Sommerpause im Gemeinderat auf den Weg gebracht.“ (Aus der Sozialkonzeption, Vorwort BM Dr. Arbogast)

Der Stadtteiltreff WHO, der Bürgertreff Janusz-Korzczak-Weg werden zu **Familienzentren** mit sozialpädagogischer Ausstattung weiterentwickelt. In der Weststadt soll ein solches Familienzentrum entstehen.

Die Stadtseniorenplanung soll weiterhin umgesetzt werden.

„Die Hilfen für ältere Menschen mit Migrationshintergrund und das Wissen über ihre Bedürfnisse sind wichtige Themen geblieben. Ebenso stehen "Angenehme und leichte Mobilität" sowie "differenzierte Wohnangebote" nach wie vor auf der Agenda. In den Fachgesprächen wurde angesprochen, dass es im gerontopsychiatrischen Bereich in Tübingen besonderen Nachholbedarf gebe (Netzwerke, geschützte/geschlossene Einrichtungen) und dass Altersarmut bei Frauen noch mehr Beachtung finden müsse.“ (Sozialkonzeption S. 76)

Die Konsequenzen können hier nur stichwortartig genannt werden:

- Die Hilfe für demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen muss ausgebaut werden.
- Stadtteiltreffs, Stadtteilsozialarbeit und Nachbarschaftshilfe müssen auf- und ausgebaut werden. Ehrenamt und hauptamtliche Arbeit sollen sich hierbei ergänzen. „Eine stärkere Verortung der Pflegedienste und Sozialstationen in den Stadtteilen erscheint weiterhin wünschenswert.“ (ebenda S. 78)
- Der Zusammenhalt der Generationen muss vertieft werden
- Menschen im Übergang zum Ruhestand müssen angesprochen werden, um diesen Einschnitt vorzubereiten und die Kompetenzen der jüngeren Senioren zu aktivieren.

Insgesamt ist die Sozialkonzeption ein umfangreiches und wichtiges Gutachten, dessen Ergebnisse und Empfehlungen uns noch lange beschäftigen werden und sollten.

➤ **Barrierefreie Stadt Tübingen**

Im Jahre 2009 hat die Stadt Tübingen die Erklärung von Barcelona unterzeichnet. Damit trat sie einem Netzwerk der „Europäischen Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt“ bei. Unter Leitung von **Barbara Kley** von der Koordinationsstelle für Seniorenarbeit und Inklusion haben seit damals mehrere Arbeitsgruppen einen **Maßnahmenkatalog** im Hinblick auf die Entwicklung von Tübingen als barrierefreie Stadt erarbeitet.

Zusammen mit dem Forum Inklusion und vielen anderen Einrichtungen haben wir an diesem Maßnahme-Katalog mitgearbeitet und wirken nun auch bei der Weiterentwicklung und Umsetzungsarbeit mit.

➤ **PatientenForum**

Seit 2009 gibt es unter der Leitung der Unabhängigen Patientenberatung einen Gesprächskreis, der sich den Interessen von Patienten zuwendet. Ihm gehören darüber hinaus der Stadtseniorenrat, die HIRSCH-Begegnungsstätte, das Sozialforum Tübingen, der Sozialverband VdK, sowie die Volkshochschule an.

Im PatientenForum geht es um Therapien, Arzneimittel, Leistungen der Kliniken und Ärzte, neue Modelle im Hausarztbereich, Arzt-/Patientenverhältnis etc. Auch im vergangenen Jahr wurden wieder mehrere Veranstaltungen zu diesen Themen vom PatientenForum angestoßen und durchgeführt. Sie fanden zumeist in der HIRSCH Begegnungsstätte statt (Verantwortlicher Vertreter: Gerd Hagmeyer).

➤ **Netzwerk Demenz**

Netzwerk DEMENZ in Stadt und Landkreis Tübingen arbeiten verschiedene Akteure aus den Bereichen Pflege, Soziale Arbeit, Medizin, Wissenschaft, Bildung, Zivilgesellschaft und Kommunalverwaltung zusammen.

Übergeordnetes Ziel des Netzwerks ist es, die Situation von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen in Stadt und Landkreis Tübingen zu verbessern. Durch das Netzwerk sollen Kooperationen entstehen, Aufgaben verteilt, Aktivitäten gebündelt und eine interdisziplinäre Zusammenarbeit gefördert werden.

Aus dem Leitbild des Netzwerkes:

Wir wollen die Bevölkerung, insbesondere auch Schlüsselpersonen im Gemeinwesen, über Demenz informieren und den Umgang mit Betroffenen erleichtern: Menschen mit demenziellen Veränderungen sollen in der Öffentlichkeit respektvoll behandelt und angemessen unterstützt werden.

Menschen mit Demenz sollen die Möglichkeit haben, ihr Leben so lange wie möglich selbst zu gestalten: sich zu informieren und auszutauschen, Vorsorge zu treffen, Wünsche zu äußern, in Bewegung zu bleiben.“ (Homepage des Netzwerkes)

Genauerer siehe: <http://www.netz-demenz.de>

Zusammen mit vielen anderen Partnern ist auch der Stadtseniorenrat Mitglied dieses Netzwerks. Die Broschüre dazu enthält das Jahresprogramm und viele Hilfestellen.

2.5. Öffentlichkeitsarbeit

➤ **Vertreter der Öffentlichkeitsarbeit**

Die Öffentlichkeitsarbeit im Stadtseniorenrat wird von **Angela Reik** und **Werner Walser** (Homepage) wahrgenommen. Wir glauben, dass sich diese Beiden gut ergänzen und ihre Aufgabe zum Wohle des Stadtseniorenrates wahrnehmen werden.

➤ **Internetauftritt**

In unserem Internet-Auftritt unter der Adresse www.stadtseniorenrat-tuebingen.de informieren wir über alle wichtigen Themen des Älterwerdens in Tübingen und unsere Projekte. Immer mehr ältere Menschen informieren sich auch über das Internet.

➤ Referentenordner

Sie haben es gelesen und gesehen, der Stadtseniorenrat hat zusammen mit dem Kreissenorenrat in einem intensiven Kraftakt den Referentenordner überarbeitet und neu aufgelegt. Viele haben mitgewirkt, die Sekretärinnen vom Kreis- und Stadtseniorenrat, Marianne King und Hubert Spiegelhalder, als Verantwortliche für die Kassen (da die Kosten unerwartet hoch waren) und die Vorstände der beiden Einrichtungen. Aber die größte Arbeit hat **Angela Reik** übernommen. Alle Referenten mussten angesprochen werden, das Angebot abgesprochen und aktualisiert werden. Schließlich musste das Ganze übersichtlich geordnet und in eine neue Form überführt werden. Ich glaube, dass der Ordner informativ ist und hoffe, dass er den Clubs bei der Programmgestaltung helfen wird. Herzlichen Dank an alle!

➤ Neubürgerbegrüßung

Bei der Neubürgerbegrüßung im letzten Herbst im LTT war der Stadtseniorenrat auch wieder vertreten. Die Veranstaltung etabliert sich allmählich. Sie ist inzwischen zu einem wichtigen Umschlagplatz zum Austausch von Informationen zwischen Neubürgern und den Vereinen geworden.

➤ Wegweiser, Neuauflage 2018

Unsere Broschüre: „Wegweiser für Senioren in Tübingen, 2018“ wird gerade vorbereitet, damit sie im Herbst erscheinen kann.

3. Planung 2017

➤ Umstrukturierung des Vereinsvorstandes

Im vergangenen Jahr habe ich darüber berichtet, dass wir die Arbeit im Vorstand umstrukturieren mussten. Inzwischen tagen im Wechsel der **Gesamtvorstand** und der **Geschäftsführende Vorstand**. Das erleichtert manche Entscheidungsprozesse. Unseren Antrag auf Erhöhung der Arbeitszeit unserer Sekretärin **Ilna Künstle** von 12 auf 15 Stunden hat die Stadt inzwischen genehmigt. Frau Künstle hat sich rasch in die Erweiterung der Aufgaben eingearbeitet. Bei der Stadtverwaltung und bei Frau Künstle bedanken wir uns dafür herzlich. Im Jahr 2017 und 2018 wollen wir diese Neukonzeption überprüfen und ggf. anpassen.

➤ Armut im Alter

Dieses Thema wird in der letzten Zeit immer häufiger und intensiver diskutiert. OB Palmer hat unseren Antrag auf einen Armutsbericht der Stadt Tübingen abgelehnt. Er zweifelt daran, „dass ein eigener stadtweiter Armutsbericht hier uns Informationen liefert, die den Aufwand rechtfertigen.“. Die HIRSCH Begegnungsstätte hat im Januar 2017 einen Vortrag von Dr. Stefanie Saleth, Projektleiterin beim Statistischen Landesamt für die Herausgabe des ersten Armuts- und Reichtumsberichtes Baden-Württemberg organisiert. Im Fokus standen die darin enthaltenen Aussagen zur Altersarmut.

Das Alter stellt für manche ein Armutsrisiko dar, vor allem für Frauen. Die Stadt Tübingen hat beim Thema „Kinderarmut“ in dem Projekt „Gute Chancen für alle Kinder“ in Zusammenarbeit mit einem groß angelegten Runden Tisch zahlreiche

Verbesserungen für Kinder aus Familien mit geringem Einkommen bewirkt. Warum sollte etwas Ähnliches nicht auch für von Armut betroffene Senioren gelingen? Wir wollen an diesem Thema zusammen mit der Stadt, der HIRSCH Begegnungsstätte und weiteren Einrichtungen weiterarbeiten. Ein erstes Sondierungsgespräch findet noch im März statt.

➤ **Zusammenarbeit mit Migranten**

Schon lange wollen wir uns diesem Thema verstärkt zuwenden. In der Vergangenheit haben wir einige Ansätze versucht. Zusammen mit der Bildungs- und Jugendhilfe-Einrichtung InFö haben wir an dem Projekt „Willkommen im Alter“ mitgewirkt. Wir sprechen in unserem Wegweiser auch Menschen in ausländischer Muttersprache an. Nun wollen wir einen neuen Versuch machen, mit den verschiedenen Einrichtungen zusammen zu arbeiten, um die Situation älterer Menschen mit Migrationshintergrund zu verbessern. Wir haben erste Gespräche mit den Vertretern des Integrationsbeirates, sowie der Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragten, **Lucia Köberlein**, geführt. Diese Gespräche sollen fortgesetzt werden. Weitere Gespräche mit dem Integrationsbeirat sollen folgen. In diesen Gesprächen wollen wir ausloten

- wie wir erreichen, dass Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund wichtige Informationen erhalten
- wie die besonderen Lebenslagen ausländischer Mitbürger aussehen und
- wie eine wirkungsvolle Zusammenarbeit organisiert werden kann

4. Dank

Ich möchte mich zunächst bei unseren Vorstandsmitgliedern „Kraft Amtes“ bedanken bei **Barbara Kley**, der Koordinatorin für Seniorenarbeit und Inklusion, bei **Claudia Braun**, der Geschäftsführerin in der Beratungsstelle für ältere Menschen und deren Angehörige sowie bei **Gabriele Merkle**, der Geschäftsführerin der HIRSCH-BEGEGNUNGSSTÄTTE. Alle drei haben neben ihrer umfangreichen und gewichtigen Arbeit in der eigenen Einrichtung Zeit gefunden, sich an unseren Vorhaben zu beteiligen, uns zu beraten und zu unterstützen. Dafür möchte ich mich im Namen des Vereins ganz herzlich bedanken.

Am Schluss möchte ich mich bei dem Vorstandsteam, den Präsenzmitgliedern und den beratenden Mitgliedern herzlich bedanken. In vielen Sitzungen und Besprechungen wurden alle Aufgaben durchgearbeitet. Jede und jeder hat sein eigenes Arbeitsfeld im Blick und stimmt sich mit den Kolleginnen und Kollegen ab. Unsere Gesellschaft ist in die Jahre gekommen, d. h. die Aufgaben haben zugenommen. Dennoch habe ich das Gefühl, dass wir den Überblick bewahren und das Unsere leisten. Herzlichen Dank dafür. **Ilona Künstle**, unsere Sekretärin möchte ich nicht vergessen. Sie hat der Erweiterung der Arbeit zugestimmt, bewältigt sie mit guter Energie und verliert ihren Humor dabei nicht. Auch ihr herzlichen Dank!

Wie auch früher schon – aber dieses Jahr an ungewohntem Ort – sind wir von der

Kreissparkasse freundlich aufgenommen und bewirtet worden. Wir konnten uns wohl fühlen und diese Mitgliederversammlung von seiner schönen Seite nehmen. Besten Dank an das Haus und alle Helferinnen und Helfer. Uwe Liebe-Harkort